

Zeitschrift: Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Herausgeber: Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Band: 33 (2004)

Artikel: Dorfumfahrung Boppelsen
Autor: Wegmann, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036676>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dorfumfahrung Boppelsen

Glaube an die Zukunft

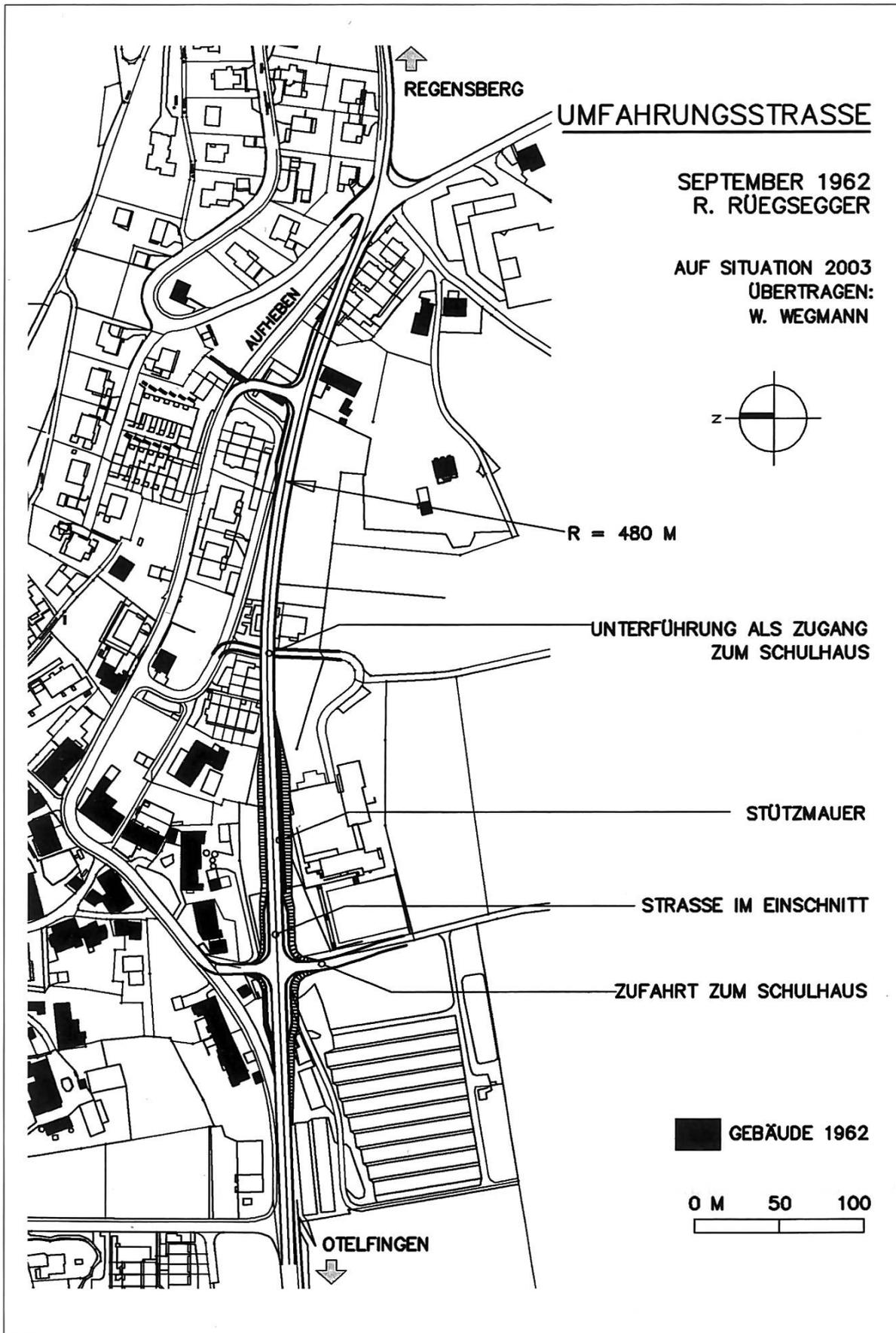
Das Ende der 50er-Jahre des letzten Jahrhunderts war in der ganzen Schweiz geprägt vom Glauben an Wachstum in allen Bereichen. Das prophezeite, grosse Bevölkerungswachstum verlangte nach Flächen, wo diese Menschen wohnen sollten und nach Strassen, auf denen sie sich verschieben konnten. Dort wo Ortsplanungen im Gange waren, wurden grosszügig Bauzonen ausgeschrieben und noch grosszügigere Strassen geplant. Im Juni 1960 trat übrigens das Bundesgesetz über die Nationalstrassen in Kraft als Grundlage für den Nationalstrassenbau.

Das Bauerndorf Boppelsen im Umbruch

Viele Bauerndörfer, vorab in der Nähe der Städte, wo der Bedarf nach Bauland stieg, traf diese Entwicklung ziemlich unvorbereitet, und es wurde ohne Zonenplan dort gebaut, wo die Nachfrage bestand, sofern der Interessent für die Erschliessung sorgte.

Auch in Boppelsen ging eine Zeit relativer Beschaulichkeit eines vorwiegend durch die Landwirtschaft geprägten Dorfes zu Ende. 1960 zählte Boppelsen 295 Einwohner – gleich viele wie 1930. Die Protokolle des Gemeinderates sind bis 1959 geprägt durch Geschäfte, wie sie wohl jahrzehntelang ähnlich waren: Vormundschaftsangelegenheiten, die Bekämpfung von Borken- und Maikäfer, die Aufsicht über Fleisch- und Feuerschauer, Gemeindearbeiter und Abdecker, die Berichte über Milchproben in den Ställen, die Regelung von Wildschäden und dann immer wieder die Verhängung von Bussen wegen Velofahren ohne Nummer, Motorradfahren in angetrunkenem Zustand oder wegen Überhocken im Restaurant Lägerstübli. Gegen Ende der 50er-Jahre wird das Teeren von Strassen ein Thema.

Doch dann verlagert sich das Schwergewicht der Geschäfte immer mehr in eine andere, ungewohnte Richtung, und die allen vertrauten Geschäfte sind zwar noch zu erledigen, verlieren aber ob den neuen Aufgaben an Gewicht. Abrechnungen über Grundstückgewinnsteuern und Baubewilligungen beherrschen nun das Protokoll. Die Baubewilligungen beanspruchen eine Seite und regeln lediglich den Wasseranschluss und die Beseitigung des Abwassers ohne weitere Bedingungen. Es fehlte jede baugesetzliche Grundlage, und es konnte gebaut werden, wo und wie man wollte, sofern die Erschliessung geregelt war.



Projekt Umfahrungsstrasse 1962

Ortsplanung

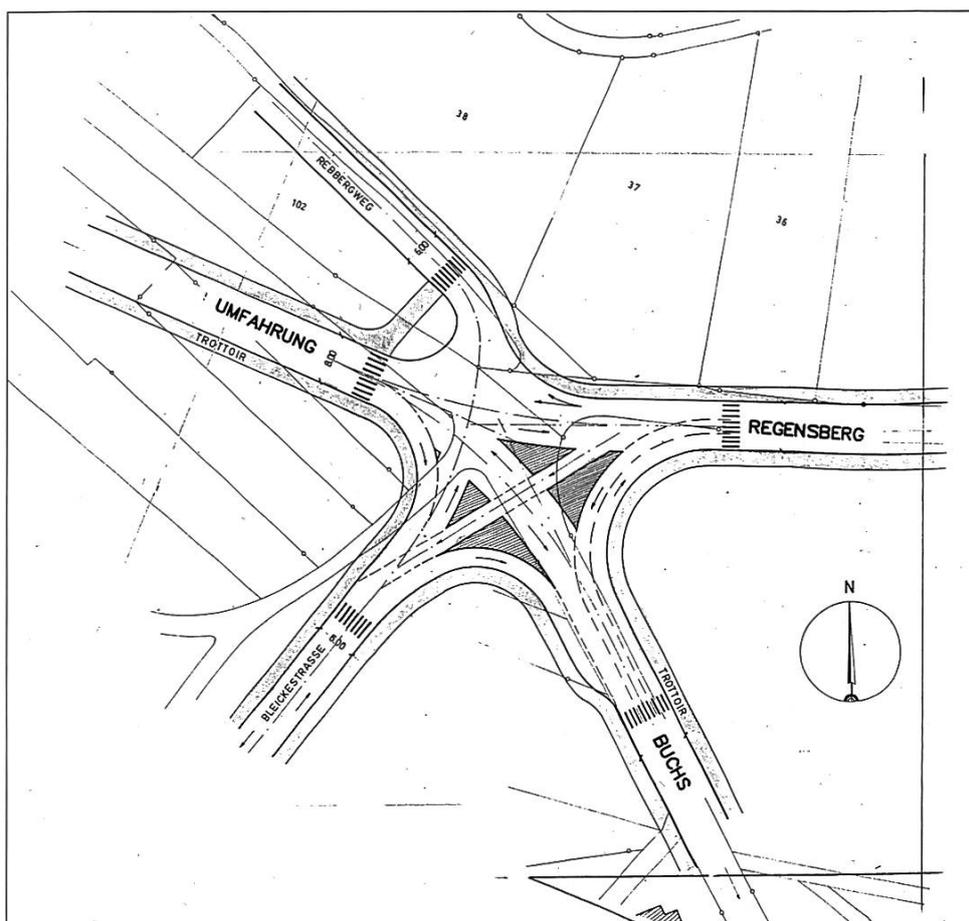
Dass das kein Zustand war, begriff der Gemeinderat schnell. Am 23. Juni 1959 beschloss er, die Schaffung einer Bauordnung an die Hand zu nehmen. Der Planungskommission gehörte auch Rudolf Rüegegger aus Zürich (später Buchs) an, der in Boppelsen während Jahrzehnten umsichtig und zuverlässig die Aufgaben eines Gemeindeingenieurs wahrnahm. Bis die Gemeindeversammlung aber den Kredit für eine Bauordnung behandeln konnte, sollte es allerdings noch 4 Jahre dauern. In den Protokollen herrscht in dieser Zeit bezüglich Ortsplanung Funkstille. Aufgrund der archivierten Unterlagen machten sich Ing. Rüegegger und die Planungskommission aber so ihre Gedanken über die künftige Entwicklung von Boppelsen. So findet sich im Archiv z.B. ein Entwurf für Bauzonen, die sich vom Farissen bis weit über den Bopplisser Weiher hinaus ausdehnten, mit einer «Wohnblockzone mehrgeschossig» zwischen Dorf und Weiher!

Umfahrungsstrasse

In diese Zeit der Vorstudien fällt auch der Vorschlag für eine Umfahrungsstrasse. Der Entwurf für eine «Umfahrungsstrasse Boppelsen» vom September 1962 sieht in kühnem Schwung eine direkte Verbindung zwischen Ortsanfang und -ende südlich des Dorfes vor, wobei wohl eher die ungehinderte Fahrt als die Entlastung des Dorfes vom Durchgangsverkehr im Vordergrund stand. Der Ausbau der Strasse entspricht voll dem damaligen Trend: Eine 8 Meter breite Strasse, mit Einlenkern und Beschleunigungsspuren bei den Ein- und Ausfahrten, erlaubt das Befahren mit hohen Geschwindigkeiten. Nördlich des geplanten Schulhauses ist ein tiefer Geländeeinschnitt mit Stützmauer nötig. Die Erschliessung zum Schulhaus erfolgt primär von Westen. Mit Trottoirs und Fusswegen sowie einem geschützten Schulweg (mit Unterführung) wird aber auch an die Fussgänger gedacht.

Aus heutiger Sicht ein Kuriosum, das aber ebenfalls voll dem damaligen Zeitgeist entspricht, stellt die Skizze für den Verkehrsknotenpunkt in der «Hand» vom Januar 1963 dar. Wenn man bedenkt, dass 1958 im Furttal 500 Personenautos immatrikuliert waren, mutet dieser Vorschlag tatsächlich utopisch an! Es muss angenommen werden, dass Ing. Rüegegger die, wenn auch inoffiziellen, planerischen Aktivitäten auf dem Gemeindegebiet Otelfingen bekannt waren (siehe Beitrag «Studienstadt Otelfingen») und er somit logisch darauf reagierte. Die Bleikestrasse hätte immerhin zu der auf dem Farissen vorgeschlagenen «Akademie» geführt!

Am 29. Juni 1964 genehmigte die Gemeindeversammlung einstimmig und



Kreuzung
in der Hand
1962

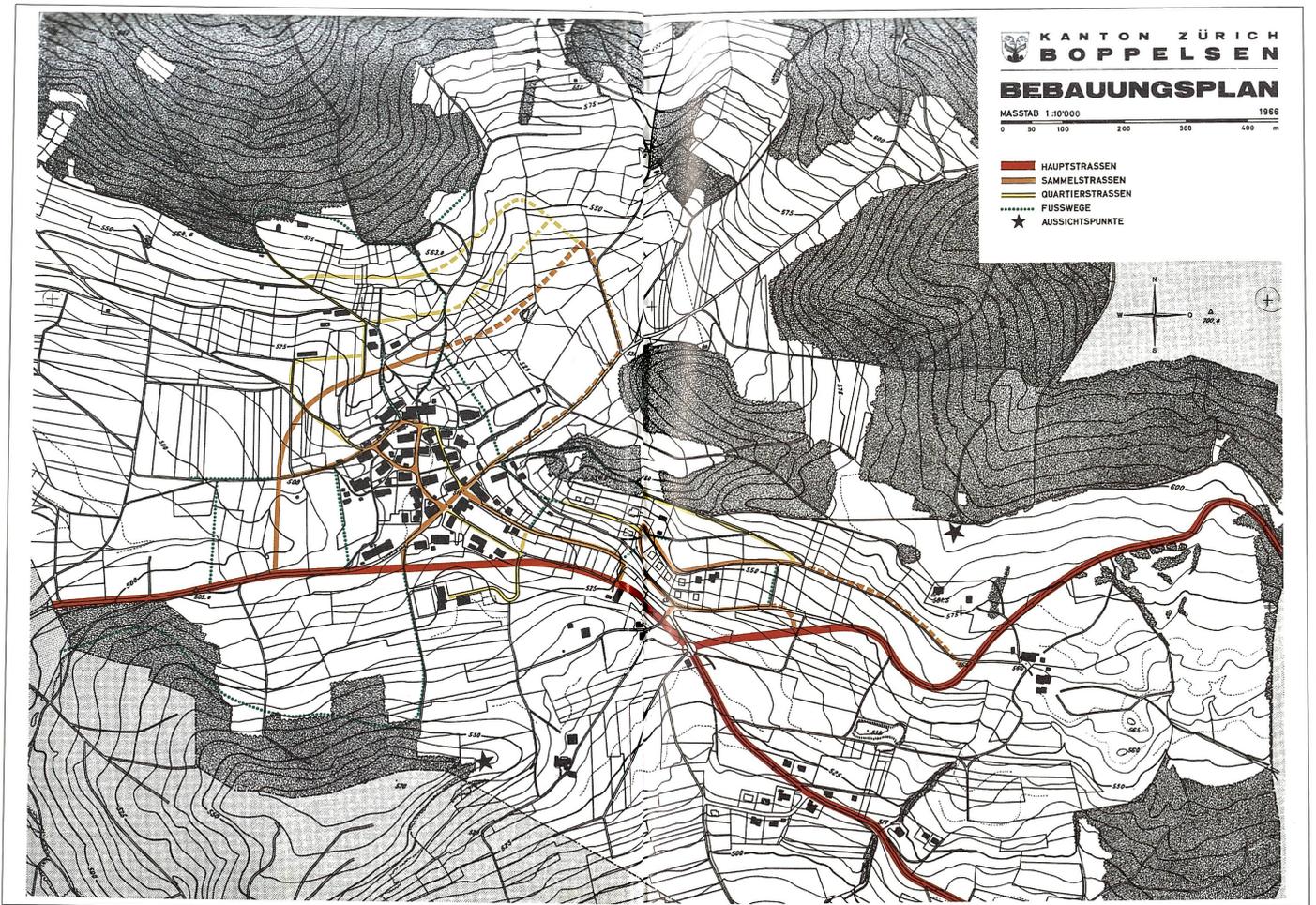
ohne Diskussion einen Kredit von Fr. 15'000 für eine Bauordnung, die zwei Jahre später ebenfalls einstimmig von der Gemeindeversammlung angenommen wurde. Im Zonenplan ist das Trasse für die Umfahrung – leicht abgeändert – dargestellt. Der Plan zeigt, dass es sich bereits zu diesem Zeitpunkt nicht um eine Umfahrung ausserhalb des bewohnten Gebietes handelt, denn Baugebiet ist auch südlich der «Umfahrung» ausgeschieden.

In der Bauordnung von 1984 wurde auf die Ausscheidung eines Trassees für eine Umfahrung verzichtet. Es darf spekuliert werden, wie sich Boppelsen **mit** Umfahrung entwickelt hätte.

Werner Wegmann, Boppelsen

Quellenangabe

– Archiv Gemeinde Boppelsen



Zonenplan Boppelsen 1966